Danskernes Historie Online
Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

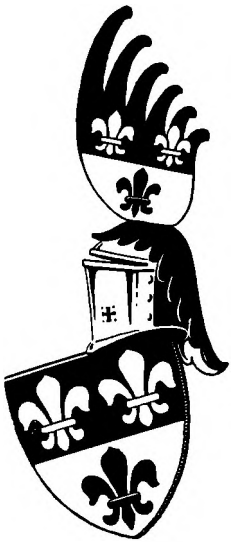
Slægtsforskernes Bibliotek: https://slaegtsbibliotek.dk
Danske Slægtsforskere: https://slaegt.dk

Genealogisk samling
99.9 Mo 55 b
Brenner, S. Otto
Die Herkunft der Familie Monrad

920102

Die Herkunft der Familie Monrad

Von S. Otto Brenner



Die ältesten Angaben über die Monrad, deren Mitglieder noch heute in Dänemark, Norwegen, Schweden, Deutschland, Amerika und Australien usw. leben und die sich Monrad und von Monrath schreiben, findet man beim dänischen Genealogen Christopher Giessing [1]. Er hat sie von Worm [2] und die seiner Zeit lebenden Familienmitglieder auf Grund von Überlieferungen übernommen. Der Wert solcher, oft märchenhafter Berichte (die meistens mit einem kaiserlichen General anfangen) ist problematisch. Spätere Bearbeiter von Stammtafeln über die Familie Monrad haben die Mitteilungen Giessings u. a. unkritisch weitergeführt, sogar mit neueren Überlieferungen ergänzt, und sie geben uns also nichts Neues, was auch die letzte Stammtafel von Ditlev Monrad [3] betrifft.

Giessing schreibt (in Übersetzung): „Hr. Jacob Monrad ist der erste, von dem man mit Sicherheit Nachricht geben kann. Er wurde im Jahr 1500 Pfarrer in Lyttendal, 2 Meilen von Goslar. Er hatte Lutheri Schwester zur Ehe. Andre sagen: Lutheri Frau Schwester von Bohrn, und mit Luthero unterschrieb er die Augsburgische Konfession. Er entstammte einer adeligen Familie im Hildesheimschen, welche, wie früher gemeldet, von einem Müller in Ungarn stammte, der (nach verschiedenen Berichten) schließlich kaiserlicher General wurde, vom Kaiser geadelt war, und dieser befahl ihm, in seinem Wappen einen Halbmond, zur Erinnerung an die Türken, und ein Mühlenrad, zur Erinnerung an seinen früheren Stand, zu führen, wie auch den Namen Mondrath zu gebrauchen, welches später in Monrad geändert wurde. Von seinen Kindern kennt man nur einen Sohn."

In der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek in Kiel findet sich eine auf Grund der Angaben Giesings und Worms zusammengestellte Stammtafel:

„Jacob Monrad,
Pastor zu Lyttendal bei Goslar 1500. Er hatte Lutheri Schwester zur Ehefrau (andre sagen: seiner Frauen Catharina von Bohren Schwester). Er unterschrieb mit Lutheri die Augspurg. Confession, lebt 1581

David Monrad,
Past. zu Ultzen im Lüneburgischen, darauf Diacon zu Eckernförde und zuletzt Pastor zu Cappeln, † 1579. Ehef. Anna Calenia, eine Tochter des Past. zu Müding im Lüneb. Bernhard Calenius oder Callenius.

M. Johannes Monrad,
* 1566, Past. z. Katting auf Alsen 1589 10. April, 1613 Magister und Poeta Laureatus, † 1623. Ehef. Anna Vagetia, eine Tochter M. Joh. Vagetius, Past. z. Sonderburg 1590.

David Monrad, * 1591 18. Sept. usw."

Ditlev Monrad (1929) beginnt dagegen die Abstammung mit (in Übersetzung):

„Hans Monrad (Monrath)
Adelsmann, Ritter, Hauptmann beim Kriegswesen in Thüringen. Ehefrau unbekannt.

Jacobus Hanssøn Monradus, . . .—1578 in Cappeln. Nach Unterlagen zu Worms Lexikon war er ungefär Jahr 1500 Pastor in Lautenthal (2 Meilen von Goslar) und unterschrieb, gleichzeitig mit Luther, die Augsburgische Konfession und das Bergensche Buch, genannt Formula Concordiae. In diesem Buch, welches in Frankfurt a. Oder 1581 unterschrieben wurde, findet sich sein Name unter den Braunschweig-Wolfenbüttelschen Pfarrern. Ehefrau unbekannt.

David Jacobussøn Monradus, . . .—1579, geb. in Lautenthal, Pfarrer in Ulzen im Lüneburgischen, Kapellan in Eckernförde 1567—79, Pfarrer in Capelln, gest. hier 1579 (beerdigt in der Kirche); verh. mit Anna Calenia 1556, Tochter des Bernhardi Calenius, Pastor in Moedingen.

Johannes Davidssøn Monradus, geb. Ulzen 1566, Pfarrer in Ketting, usw."

Beide Stammtafeln sind durch ihre unlogischen Angaben auffallend: Nirgends findet man bei Jakob Monrad ein Patronym beurkundet — und darum ist eine Filation zu einem Hans Monrad unbewiesen —, auch läßt sich ein Adeliger, Ritter und Hauptmann (oder General) Monrad nicht feststellen. Es wird gesagt, er sei ungefähr 1500 Pfarrer, also lange vor der Reformation, und daß er noch 1581 lebte, welches ungeheuerlich wäre. Er soll 1581 die Concordienformel unterschrieben haben, andererseits aber schon 1578 in Kappeln gestorben sein (wo sein Sohn erst im darauffolgenden Jahre Pfarrer wurde). Die Augsburgische Konfession (Confessio Augustana) wurde am 14. 3. 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg dem Kaiser Karl V. überreicht [4], und wie wir sehen werden, kann Jakob Monrad damals nicht schon zum Pfarrer berufen worden sein. Auch kommt er nicht als Unterschreiber der Augustana vor, und er kann nicht „gleichzeitig mit Luther" die Konkordienformel (Formula Concordia) unterschrieben haben [5], denn dies ist 1577 geschehen und da war Martin Luther (1483—1546) schon lange tot. Wie es aus den Forschungen Sartorius' [6] hervorgeht, ist eine Verwandtschaft zu Luther nicht nachzuweisen. Er schreibt sogar: „Gegen die Richtigkeit dieser Stammtafel spricht, daß weder M. Luther, der damals auf der Feste Coburg war, noch Jakob Monrad die Augustana unterschrieben haben"

[1] Chr. Giessing, Samling af Danske, Norske og Islandske Jubellaerere III, 197—98, Kbhvn. 1786.
[2] Jens Worm, Forsøg til et Lexicon over danske, norske og islandske Maend, II, 73—74, Kbhvn. 1773.
[3] Ditlev Monrad, Slaegten Monrad gennem fem Hundrede Aar, Fjerde Linie, Kbhvn. 1929.
[4] Die Augustana erschien 1531 im Druck, wurde 1551 von Melanchthon als neue Bekenntnisschrift überarbeitet (Repetitio confessionis Augustanae) und erschien 1561 als Conf. Aug. invariata in deutscher Fassung.
[5] Das Konkordienbuch ist eine vollständige Sammlung der symbolischen Bücher, 1576 auf einem in Torgau gehaltenen Konvent abgefaßt und das Bergensche Buch genannt. Die Verlesung fand am 2. VIII. 1577 im Dom zu Stendal statt. Die Konkordia erschien 25. VI. 1580 in Dresden zuerst im Druck und seitdem folgten neuere Ausgaben. Sie umfaßt 236 Namen, darunter Jakob Monrad als Theologe in Seesen (dort gab es keinen Pfarrer M., dagegen gehörte Lautenthal zur Propstei Seesen, und es läßt sich darum vermuten, daß Jakob Monrad Propst derselben war; Concordia, Christliche wiederholete einmühtige Bekänntnis, Frankf. a. O. 1581).
[6] Otto Sartorius, Die Nachkommenschaft D. Martin Luthers in vier Jahrhunderten nebst Anhang über Nachkommen seiner Seitenverwandten und vieler anderer Luther, Abt. I, Nr. 15, Eisenach 1926.

und fügt hinzu: „Monrad setzte sich nach 40jähriger Amtszeit 1578 zur Ruhe". — Eine Verwandtschaft zu Catharina *von Bora* läßt sich auch nicht nachweisen.

Der Sohn David Monrad, der nirgends Jacobussøn genannt wird, ist niemals Pfarrer in Uelzen (Hann.) gewesen [7]; es dürfte sich um eine naheliegende Verwechslung entweder mit Ulsnaes (jetzt Ulsnis) in Schleswig (und unweit von Kappeln, wo David Monrad später Diakon wurde) oder mit dem Umstand, daß Jacob *Montanus* [8] — der auch einen Sohn David hatte — damals Pfarrer in Uelzen war, handeln. David Monrads Frau war keine Tochter von Bernhard *Callenius* [9], sondern von Paul *Callenius*, der 1555—70 Diakon in Bardowick bei Lüneburg und 1570—92 Pfarrer bei St. Lamberti-Kirche in Lüneburg war, wo er 22. 10. 1594 starb [10].

Was man dagegen mit Sicherheit feststellen kann, ist, daß Jakob Monrad, ∗ um 1505, Student 1528 wurde, Pfarrer oder Diakon von etwa 1538 an einem bislang unbekannten Ort (wahrscheinlich in der Nähe von Stendal) war, danach als Pfarrer in Lautenthal (wohl seit 1564, da die Kirche dort erbaut wurde) amtierte, allenfalls genannt 1567, 1571, 1572, † (ebd.) frühestens 1578, möglich als Propst in der Superintendentur Seesen [11]. — Sohn:

David Monrad, ∗ um 1533, Student 1553 in Rostock (als Stendaliensis), 1554 Lehrer bei der Zellerfelder Stadtschule, Schulmeister in Wildemann bei Goslar, danach wahrscheinlich in Ulsnis bis 1567, Diakon in Eckernförde 1567—79, Pfarrer in Kappeln (Schleswig) 1579, † (ebd.) 1579; ∞ Anna Callenia, T. d. Pfarrers in Lüneburg Paul *Callenius* (1518—94) [12]. — Sohn:

Johannes Monrad, ∗ (Ulsnis) 1566, 1586 Student in Rostock (als Lunebergensis) [13],

[7] Mitteilungen von Lic. theol. E. Strasser bei der St. Marienkirche in Uelzen, welcher sehr eingehende Forschungen gemacht hat.

[8] Jacob *Montanus* stammte aus Braunschweig und hieß ursprünglich *Bergmann*. Er war Sohn des Pastors in Ramelsloh bei Lüneburg, später in Braunschweig Conrad *Bergius*, wurde erst Konrektor, dann Pfarrer in Minden a. d. Weser und kam 1566 als Pfarrer und Propst nach Uelzen, □ ebd. 2. V. 1595; ∞ I. . . ., □ ebd. 26. XI. 1567; ∞ II. ebd. 13. IX. 1568 Gertrud *von Horn*, □ ebd. 4. IV. 1577, T. d. Past. Hermann *von Horn* in Molzen; ∞ III. Uelzen 16. XI. 1578 Elisabeth *Bomgarden* [∞ I. Frantz *von Eitzen*], □ ebd. 19. IX. 1607, T. d. Uelzener Rektors Bernhard *Bomgarden*. — Ein Sohn Dietrich, Konrektor in Uelzen, nannte sich wieder *Bergmann*.

[9] Bernhard *Callenius (Callen)* aus Uelzen, stud. Rostock 1513, wurde 1534 Pfarrer in Nettelkamp (bei Uelzen) [Pfründeregister], im gleichen Jahr aber schon in Müden a. d. Oertze, † (1554).

[10] Paul *Callenius* (S. d. Uelzener Bürgers Lambert *Callen(e)*, † sp. 1549; dessen Witwe □ ebd. 14. XI. 1565), erhielt 1533 ein Stipendium, war 1537—41 Gehilfe an der Lateinschule in Uelzen, 1544—55 Pfarrer in Hanstedt bei Bevensen (Krs. Uelzen), 1555—70 Diakon in Bardowick, weiter s. oben. Eine Verbindung zu Uelzen, doch nicht durch die Monrad, sondern durch die Callenius, hat also bestanden.

[11] Philipp Meyer, Die Pastoren der Landeskirche Hannovers etc. II, 57, Göttingen 1941—42; J. Bertram, Das evangelische Lüneburg, Braunschweig 1719; H. W. Rotermund, Das gelehrte Hannover I, 243, Bremen 1823; Landeskirchenamt in Wolfenbüttel u. Staatsarchiv Hannover (Pfarrbestellungsakten und Kirchenvisitationsberichte).

[12] Univ.-Matr. Rostock; Die Bergchronik des Hardanus Hake, Pastors zu Wildemann (hgg. vom Harzverein für Gesch. u. Altertkd.), 62, Wernigerode 1911 (welches sagt: „David Monradus, ein guter gelehrter Gesell uffm Wildemann"); H. Sandfuchs, Chronik der Bergstadt Lautenthal am Oberharz, 1929; H. A. A. Jensen, Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzt. Schleswig, 1193, 1212, 1421, Flensburg 1840—41; Otto Fr. Arends, Gejstligheden i Slesvig og Holsten, Kbhvn. 1932; Norddeutsche Familienkunde XVIII, 213; L. V. Wiberg, Alm. dansk Praestehistorie, II, 74, Odense 1870—73 [die letzten drei Werke mit ganz unrichtigen Angaben]; C. G. Hansen, Versuch einer Chronik von Eckernförde, 49, Kiel 1833; Schriften des Vereins f. Schlesw.-Holst. Kirchengeschichte, 2. Reihe, IV, 24, Kiel 1906; Johs. Moller, Cimbria litterata II, 559, Kbhvn. 1744; L. Götze, Geschichte des Gymn. in Stendal, Stendal 1865; ders., Urkundl. Geschichte der Stadt Stendal, Stendal 1929; R. L. Honemann, Die Altertümer des Harzes, Clausthal 1754. — In Stendal waren alle Forschungen vergeblich (es fand sich nichts im Schossregister von 1570 u. im Cod. dipl. Brandenburg.

[13] Univ.-Matr. Rostock; Wiberg u. Arends s. oben; Jöchers Gelehrtenlexicon III, 617—18, IV, 1382, Leipzig 1751.

1598 Pfarrer in Kettinge (Schleswig), Propst, † ebd. 1623 [14].

Neuere Forscher haben versucht, das Rätsel der Herkunft der Monrad zu lösen, und zahlreich waren die Vorschläge dazu: An Hand der Vornamen Jakob und David vermutete man, daß die Familie aus England stamme und ursprünglich Monroe heiße. Andere meinten, der Name Monrad wäre eine Verkürzung des Namens *Morgenroth (Morgenrad, Makenrod)*, besonders weil Mitglieder dieser Familie Beziehungen zu Eisleben (und damit zu *Luther)* hätten. Kein adeliges [15] oder bürgerliches Geschlecht Monrad o. ä. ließ sich feststellen, auch nicht „im Hildesheimschen" oder in Ungarn. Am nächsten lag die Vermutung für eine Verbindung mit der Familie *Menrad*, die sich auch *Menroth* schrieb und in der Herrschaft Teck lebte. Hier treten uns schon früh *Menrads* entgegen. Nach den ältesten Kirchenbüchern (Taufen seit 1558, Trauungen seit 1558 und Sterbefälle seit 1625) in Kirchheim (Teck) lebte dort ein Bäcker Steffan *Menrad*, † zw. 13. 8. 1567 u. 25. 10. 1569, und war verheiratet mit Magdalene *Heppler*, † nach 25. 10. 1569. Als Kinder konnten folgende festgestellt werden: 1) Caspar M., ∗ (1532), Stud. Tübingen 1552 (seine Tochter: Anna, ~ Kirchheim 29. 10. 1561); *Peter M.* (∞ Barbara, deren Sohn: Balthasar, ~ ebd. 20. 3. 1561); Samuel M., ∗ (1542) (∞ Kirchheim 1566 Agnes *Vogel*, deren Kinder: Johannes, ~ 19. 11. 1567, Stephan, ~ 5. 12. 1569, Jakob, ∗ 1571, u. Margaretha, ∗ 1573); Stephan M., ∗ 1545 (∞ Kirchheim 12. 4. 1569 Rosina *Feisterlin* aus Isingen, deren Kinder: Margaretha, ∗ 1572, u. noch eine Margaretha, ∗ 1573); Anna M., ~ 4. 6. 1558; Hans Philipp M., ~ 15. 4. 1560, und Catharina M., ~ 9. 11. 1561. Die Paten geben keinen Aufschluß. Ein Jakob *Menrad* aus Kirchheim war 1508 Student in Tübingen u. 1513 in Wien: dieser (∗ etwa 1488) kann selbstverständlich chronologisch nicht mit dem 1578 noch lebenden Pfarrer Jakob Monrad personengleich sein. — Der hier vorkommende Familienname Menrad dürfte aus einem ursprünglichen *Meinrad (Meinhard)* entstanden sein; nichts deutet auf eine Verbindung zu Jakob Monrad [16].

Eine Durchsicht aller Universitätsmatrikeln — dabei unter Hinzuziehung sämtlicher variierender Namensformen —, gab endlich das ersehnte Resultat. In Tübingen wurden die Brüder Jacob und Johannes Muntbrot ex Constantia eingeschrieben, und zwar am 16. 9. 1528 [17]. Man kann daraus errechnen, daß der Lautenthaler Pfarrer Jacob Monrad bei seinem Abschied 1578 gut 70 Jahre alt war. Mit Constantia ist die Stadt Konstanz gemeint. Die Zusammenstellung des gedruckten und archivalischen Materials ergab dann untenstehende Stammliste [18].

---

[14] Johannes M., ∗ 1566, war beim Tod seines Vaters 1579 also etwa 12 Jahre alt. Es ist denkbar, daß er danach seinen Aufenthalt beim Großvater Paul Callenius in Lüneburg hatte. Er wurde 1586 von der hohen Schule dort nach Rostock entlassen.

[15] In Siebmachers umfassendem Wappenwerk, auch nicht im Hauptstaatsarchiv in Wien finden sich Angaben über geadelte Personen der Namen Mon(d)ra(h) oder Mon(d)rot(h), und auch kein Patent für einen Offizier des Namens M. (einen Titel General gab es überhaupt nicht um jene Zeit, dagegen einen Feldhauptmann).

[16] Reg.-rat a. D., Dr. phil. Paul Minrath, Remagen-Kripp, der sich eingehend mit seinen Vorfahren befaßt hat, stammte von einem Hof Menrad. Dieser gehörte um 1000 den Rittern von Odenthal; 1180 schenkte Graf Adolf von Berg ihn dem Kloster Altenberg, und 1237 bestätigte Papst Gregor IX. dem Kloster diesen Besitz (als „curtes Menrode"). Der Hof findet sich noch heute, und auch noch ein anderer des Namens Menrod (Menroth) am Niederrhein, zwischen dem Rheinthal und Wickrath. Ritter Otto von Menrad besaß ihn 1300. — Paul Minrath stimmt zu, daß die Namen Menrad und Monrad nichts miteinander zu tun haben, und sagt, daß die Vorsilbe Mon- auf Mom (Momb) zurückgeht und von dem gotischen Munis (Muns) abzuleiten ist.

[17] H. Hermelink, Matr. der Univ. Tübingen 1477—1600 I, 91, Stuttgart 1906.

[18] J. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch III, 172—74, 176, Heidelberg 1898; Deutsche Geschichtsblätter I, 201—10; A. Schulte, Geschichte der Ravensburger Handelsgesellschaft

Es handelt sich hier um eine phonetische Umwandlung eines Familiennamens. Wir finden ihn in den Formen *Mombrat, Monbrat, Muntprat, Mundbrat, Muntrath, Mumprath, Muntbrot, Muntprot* und sogar *Mumprecht*, während Träger einer Linie immer die Formen *Monnerat* und *Monnerot* verwenden [19]. Im Namen gehört das „b" oder „p" zur Vorsilbe [20] Mom (Mon) — sprachlich folgt dem ersten ein b- oder p-Laut; die Endung -rot und -rat (entsprechend dem nordischen röd, rød und ryd) von rode und roden weist oft Ausroden (Abbrennen von Wäldern) hin; sie findet sich oft in deutschen Familiennamen, z. B. Wernigerode. — Der Ursprung des hier behandelten Familiennamens soll in Mommert, Mummert, Mombert zu suchen sein, welches Vormund bedeutet. Analogien finden sich in anderen deutschen Familiennamen, wie z. B. aus Lamm die Namen Lambert, Lembcke, Lemke; Kammerat, Grambratt u. a. (mehrere Exemplare bei Hans Bahlow, Deutsches Namenlexikon, München 1967).

Auszug aus der Stammfolge

I Heinrich Muntprat [21], Bürger in Konstanz, † 1351/54; ∞ Ursula, die als Witwe am 17. 11. 1354 vom Abt Wilhelm im Schottenkloster mit einem Acker bei Griesegg belehnt wurde. Kinder: II 1—3

II 1 Johann M., in Konstanz 1365, im Rat bis 1393, † fr. 1417; ∞ ... Sohn: III 1.

2 Lutfried M., in Konstanz, im gr. Rat 1377—96, † sp. 1404; ∞ Anna *Blarer* aus der Familie des Reformators Ambros B. und seines Bruders, des Reichsvogts Thomas Blarer [22]. Kinder: III 2—4.

1380—1530, I, Stuttgart 1923; ders., Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien, Kapitel 53, Leipzig 1900, Rahn u. Durrer, Kunstdenkmäler Thurgaus; Naef, Burgen (Manuskript der Stadtbibl. St. Gallen); Historia Nob. Uri, 1920; Laible, Geschichte der Stadt Konstanz, ebd. 1896; Schriften des Vereins für Gesch. d. Bodensees, 1869 ff.; P. Ladewig u. a., Regesta Episcoporum Constantiensum I—II, hgg. 1895—1905; F. X. Kraus, Die Kunstdenkmäler des Großhzt. Baden I; Ruppel, Chroniken der Stadt Konstanz I—II, ebd. 1890—92; Urkundenbuch des Bistums Mainz; Hist. biogr. Lexikon der Schweiz II, 208; Forschungen im Generallandesarchiv Karlsruhe, Universitätsarchiv Tübingen, Stadtarchiv Konstanz, Archive und Bibliotheken in Frauenfeld u. Bern, und Württembergisches Hauptstaatsarchiv in Stuttgart.

[19] Noch 1538 wird in Courfaivre (6 km von Delsberg) ein Bgmst. Humbert Monnerat u. 1557—75 (verm. sein Sohn) Anton Monnerat genannt. Ein Leonhard Monrad aus Delsberg wurde 1656 bei der Univ. Freiburg eingeschrieben (Archives de L'ancien évêché de Bale; Univ. Matr. Freiburg i. B.). Ein Robert Monroth in Ulm, □ ebd. (Franziskanerkl.) 29. IV. 1633, gehörte anscheinend zu diesem Zweig.

[20] In den nordischen Sprachen trifft man dieselbe phonetische Umwandlung. Aus diesem Grund schrieb man in Dänemark die Ortsnamen Sem und Lem früher Semb und Lemb. In Schweden hat man noch heute Vomb (Pfarrgemeinde). — Das Landeskirchenamt in Wolfenbüttel schrieb schon 1960: „Wir haben festgestellt, daß die Vatersnamen des öfteren in der damaligen Zeit Abweichungen aufweisen".

[21] Die M. kamen als Krämer und Wechsler aus Italien oder Graubünden nach dem Bodenseegebiet und brachten es durch einen gemeinsam mit den Moetteli und Hundbiß betriebenen Leinenhandel als gewandte Geschäftsleute in kurzer Zeit zu einem damals ganz unerhörten Reichtum. Aus dem Patriziat der Stadt Konstanz schwangen sie sich in einer Linie zum Adel auf. Sie erwarben großen Grundbesitz, zahlreiche Burgen und Schlösser und versippten sich mit vielen alten Adelsgeschlechtern. Der Geldbesitz der Nachkommen war von enormem Umfang für die damalige Zeit; nach den ältesten Konstanzer Steuerlisten von 1422 zahlten sie bei einem Vermögen von 62 000 ℔ 150 ℔ Steuer. — Urkundlich erscheint zuerst Heinrich M. 1351, der als „Kawerzi" (Entstellung von Cavercini) genannt wird, ein Name, mit dem ausländische Kaufleute, meistens Italiener, im Mittelalter bezeichnet werden.

[22] Zur Familie *Blarer (von Giersberg)* gehörte u. a. 1) Ambrosius B., * Konstanz 1492, † Winterthur 1564, der Benediktiner in Alpirsbach war, aber in Tübingen studierte, verließ das Kloster 1522 und erhielt die Aufgabe, die Reformation in Württemberg durchzuführen, von dort verdrängt, 1548 auch in Konstanz verbannt (es ist nicht ausgeschlossen, daß er für die Brüder Jakob und Johannes M.

3 Konrad M., Bg. in Konstanz 1365, im Rat 1380, † fr. 1413; ∞ ...
Sohn: III 5.

III 1 Heinrich M., Bg. in Konstanz, zog 1430 nach Schaffhausen. Tochter: IV 1.
2 Lutfried M., besaß Lehen, im Rat in Konstanz 1416—47, Bgmst. 1443, Stadtvogt 1444, † 1447; ∞ Brida *von Rosenberg*, † fr. 1448, T. v. Rudolf von R., ⚔ am Stoß 1405. Hatte Nachkommen.
3 Ludwig M., besaß die Burgen Hard und Salenstein 1427, im Rat von Konstanz 1436; ∞ Ursula *von Rosenberg*, Schwester der vorigen.
4 Hans M., 1406 erw., † 26. 9. 1422, kaufte von seinem Bruder die Herrschaften Altenklingen und Märstetten; ∞ Agathe *Hundbiß*, 1469 erw.[23]. Kinder: IV 2—5.
5 Ludwig M., in Konstanz 1417, † sp. 1431. Kinder: IV 6—7.

IV 1 Dorothea M.; ∞ Albrecht *von Breitenlandenberg*, 1424—61.
2 Walpurga M., † fr. 1468; ∞ Rudolf *Moetteli*, Bg. in Luzern, † 1482. Tochter Ursula ∞ Freiherr A. *von Hohensax*.
3 Agatha M., † fr. 1469; ∞ Rudolf *von Breitenlandenberg*, † sp. 1461.
4 Konrad M., 1442 in Konstanz, kaufte die untere Feste Salenstein, † 1492; ∞ ... von *Roggwyl*, T. v. Heinrich von R. in Ermattingen. Kinder: V 1—7.
5 Hans M., 1447 in Konstanz, im Rat 1457, 64—81, † 1487; ∞ Osanna *von Helmsdorf*. Hatte Nachkommen[24].
6 Ludwig M., † sp. 1457.
7 Konrad M., in Konstanz, im Rat 1436—77, † (1478).

V 1 Jakob M.[25], auf Salenstein, bekam Verlehnungen 1465—93, im Rat zu Konstanz 1489—92, Reichsvogt 1494 und 1496, Bgmst. 1495, Altbgmst. 1497, Vogtherr in Eschenz 1505 und 1508, † fr. 1512; ∞ Amalie *Mangold*, T. v. Sebastian *Mangold*[26]. Kinder: VI 1—7.
2 ... M., 1456 erw.; ∞ Ludwig *Nidhard*.
3 Agathe M., † fr. 1508; ∞ Konrad *Mangold*, † 1486.
4 Barbara M., testiert 1506.
5 Amalie M., 1506 erw.
6 Fides M., † sp. 1506; ∞ Burkhard *von Randeck*, ⚔ Schwaderloh bei Konstanz 1499.
7 Anna M., 1495 erw.; ∞ ... *von Hertenstein*.

VI 1 Konrad M., † wohl als Kind.
2 Sebastian M., 1517 auf Weinfelden, Hard o. a., zog nach Palästina 1521, † 1550; ∞ Christina *von Altheim*, 1542 erw. Kinder: VII 1—7.

---

und deren Anschluß zum evangelischen Glaubensbekenntnis eine Rolle gespielt hat), 2) Gerwig B. (1495—1567), der der führende Gegenreformator in Oberschwaben wurde, und 3) Thomas B. aus Konstanz, † 1567, Jurist und Theologe, der Schüler bei Luther und Melanchthon in Wittenberg war und mit seinem Bruder Ambrosius B. für die Reformation in Konstanz kämpfte, wo er Reichsvogt und Bgmst. war, doch auch 1548 von dort vertrieben wurde, nachdem die Stadt ihre Reichsfreiheit verloren hatte. Er lebte später in Thurgau. (Meyers großes Personenlexikon, 141, Mannheim 1968).

[23] Die *Hundbiß* waren eine alte Konstanzer Kaufmannsfamilie.

[24] Unter den Nachkommen ist der Sohn Roland (Ruland) M., † 1531, ∞ Agathe *von Sirgenstein* (T. d. Veit v. S. u. Ursula *Hundbiß*). Von dessen Kindern war Hans M. Stadthauptmannschaftsverwalter in Konstanz und ist zweifelsohne mit dem Hans M. personengleich, der 1550 von Kaiser Karl V. mit dem Namen Muntprat von Spiegelberg in den Reichsadelsstand erhoben wurde.

[25] Jakob Hugentobler, Die Burg Salenstein und ihre Besitzer (im Thurgauer Jahrbuch 1940, 17); Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschieden, Abt. 2, III, 271, 505, Luzern 1869.

[26] Amalie *Mangold* gehörte einer Patrizierfamilie in Konstanz an.

3 Anna M., erw. 1523; ∞ Eberhard *von Fulach*, † 1544. Ahnen zu Graf *Zeppelin* [27].
4 Regula M.; ∞ Konrad *Hundbiß*.
5 Margareta M.; ∞ Christoph *Effinger*, 1540 erw.
6 Heinrich M. (Monnerat), Prokurator (Vorsteher) in Konstanz, Courfaivre bei Delsberg 1492, Thurgau und Neustadt a. d. H. 1512, Konstanz 1528; ∞ . . . [28]. Kinder: VII 8—10.
7 Agnes M., ∞ Heinrich *Lanz von Liebenfels*, 1513 erw.

VII 1 Jakob M., im Rat von Konstanz 1537—38, † ledig sp. 1550.
2 Margareta M., † fr. 1554; ∞ I. Ludwig *von Ulm*, † 1551; ∞ II. Michael *von Breitenlandenberg*, † 1550/54.
3 Hans Georg M., Mönch in St. Gallen 1567.
4 Hans Martin M., ⚔ jung im Krieg.
5 Katharina M., † sp. 1550.
6 Christine M.; ∞ Friedrich *von Enzberg*.
7 Maria Magdalena; ∞ Hans Dietrich *von Gemmingen*, 1566 erw.
8 Johannes M., stud. Basel 1521, Tübingen 1528, Pfarrer in Lommis [29].
9 Hieronymus M., stud. Freiburg 1521, Basel 1522.
10 Jacob Mumprat (Mombrat), * (1505), stud. Tübingen 1528, Pfarrer in Lautenthal (1567), † fr. 1578; ∞ . . . [30]. Sohn: VIII.

VIII David Monrad, * (1533), stud. Rostock 1553, Lehrer in Zellerfeld, Schulmeister in Wildemann, 1567 Diakon in Eckernförde, Pfarrer in Kappeln 1579, † 1579; ∞ Anna *Callenius*, T. v. Pfarrer Paul C. in Lüneburg [31]. Sohn IX.

IX Johannes Monrad, * 1566, stud. Rostock 1586, Pfarrer in Kettinge, Propst, † 1623. Von ihm stammen alle jetzt lebenden Monrad ab. Unter den Nachkommen der dänische Politiker Bischof Ditlev Gothard Monrad (1811—87) [32].

In Konstanz sind die Muntprat im Mannesstamm mit dem Rat Johann Ludwig M. 1653 ausgestorben [33]. Das Wappen der geadelten M. ist: geteilt von Schwarz und Silber drei (2,1) Lilien in gewechselten Farben. Auf dem gekrönten Helm ein das Schildbild zeigender Flügel. Helmdecken: sch.-silb. [34].

Nicht einzureihen in der Stammfolge — wovon Obenstehendes ein Auszug ist — ist eine Anzahl Namensträger M., besonders Geistliche, was deutlich zeigt, daß diese Würde den Mitgliedern nicht fremd war. Bei Jakob Mombrat und seinem Bruder Johannes M. kommt dazu, daß sie in der Wende des Zeitalters der Reformation studierten, zum evangelischen Glauben neigten und sich diesem Glaubensbekenntnis zuwandten. Dies könnte vielleicht auch erklären, daß Jakob M. mit der Heimatstadt Konstanz die Verbindung abbrach und die Herkunft darum bald in Vergessenheit gelangte. (Vielleicht ist ein Reichsvogt bei der Überlieferung zu einem General geworden.)

---

[27] L. Fromm, Geschichte des Geschlechts Zeppelin, 280, 340, Schwerin 1876; Ahnentafeln berühmter Deutscher I, 238, 240, Leipzig 1929—32.

[28] Archives de L'ancien évêché de Bale; Familie u. Volk I, 93; vergl. Anm. 18.

[29] Biogr. Verzeichnis der Geistlichen aller evangelischen Gemeinden des Kantons Thurgau (in: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, 64, 1863).

[30] [31] [32] Vergl. Anm. 11—14.

[33] Vor 1800 lebten noch Personen des Namens Mumprecht (Mumbrecht, Mumbrad) in Herzogenbuschsee (Kanton Bern), und im 20. Jahrh. in Fisibach (Kanton Aargau) u. Zürich (Les Noms de famille suisses, Zürich 1940—41).

[34] Siebmachers Wappenbuch (1740) I, 119, Nr. 5, III. Suppl. 163; Schweizer Archiv für Heraldik XIV. (Mumprat). — Im Wappenbuch der Gesellschaft „Zur Katze" in Konstanz ist der Helm ungekrönt u. der Flügel ohne Federn, sodaß er die Form eines Schildbrettes zeigt.